



Willkommen zu unseren Hundeschul-News 5/21

Nun haben wir uns alle vorgestellt - wenn wir mal nicht da sind, wird uns samstags unsere liebe Kollegin Christine Brauburger mit Frieda vertreten.



Am

15.05./16.05.21 wird der Workshop

„Der geeignete Rückruf“

stattfinden - hier sind noch Plätze frei

TNGebühr 175€

Samstag 10 - ca. 16 Uhr incl. Pause, Sonntag 10 - ca. 15 Uhr incl. Pause



Endlich zuverlässiges Herankommen

„Mein Hund muss nichts können, er muss nur kommen, wenn ich ihn rufe!“ Dies ist einer der wohl meist ausgesprochenen Kundenwunsch. Ganz so einfach ist es jedoch leider nicht. Zu einem sicheren Rückruf gehört mehr, als nur der feste Wille. In diesem Kurs werden wir dir zeigen, welche Schritte notwendig sind, um einen sicheren Rückruf zu gewährleisten. Wir arbeiten Einzelnen an diesem großen Ziel.

In diesem Kurs lernen wir

- Was der Hund genau tun soll
- Wie Emotionen den Rückruf beeinflussen
- Die richtige Einführung des neuen Signals
- Ablenkungen und andere Schwierigkeiten
- Belohnungen richtig angewandt
- Einfache Maßnahmen, die Verhalten verändern können

Bei Anmeldung schreibt uns einfach eine whatsapp!

Neubeginn im Mai - Körpersprachliches Longieren mit Hund - dienstags 18 Uhr auf dem Platz der HS

Prüfungen zum Hundeführerschein sind angemeldet zum 3. Juli sowie 10. Juli 2021

Am 1. Mai, 13. Mai sowie 24. Mai findet kein Unterricht statt (Feiertage).

24. Mai Krimiwanderung noch fraglich

✓Thema aktuell

Sport mit Hund

ZUGHUNDESSPORTARTEN

Typische Vertreter einer Sportart mit länger andauernder Belastung sind sämtliche Zughundesportarten wie Schlittenhunde-Rennen, Canicross oder Bikejöring. Diese Art der Beschäftigung nützt die Lauffreude des Hundes aus, denn als geborene und effiziente Läufer ist das eine Sportart, die den Vierbeinern leicht fällt.

LANGE ANDAUERENDE BELASTUNGEN

Unter Schlittenhunde-Sport können sich auch die meisten hundelosen Menschen etwas vorstellen. Hier werden mehrere Hunde im Gespann an einem Schlitten (bei Schnee mit Kufen, ohne Schnee mit Rädern) geführt. Die Gespanngrößen variieren je nach Bewerb und Vorlieben des Hundeführers. Es gibt Gespanne mit mehr als zwölf Hunden, aber auch kleinste Gespanne mit zwei Hunden sind möglich.

Die Rassen können ebenfalls ganz unterschiedlich sein, je nachdem, was der Veranstalter des Rennens vorgibt. Für viele Bewerbe gibt es keinen direkten „Rassenzwang“, für manche Bewerbe sind aber nordische Schlittenhunde wie Huskies vorgeschrieben. In Europa werden meist sogenannte europäische Schlittenhunde oder German Trailhounds, Kreuzungen diverser lauffreudiger Rassen wie Deutsch Kurzhaar oder Pointer verwendet.

Bei größeren Gespannen haben die Hunde verschiedene Aufgaben im Gespann, auch Team genannt. Die Leader führen das Team an, die Wheeler sind die Hunde, die direkt vor dem Schlitten laufen und die übrigen Hunde werden Swinger genannt. Je nach Typ ist der Hund für eine bestimmte Aufgabe im Gespann geeignet oder nicht. Die Leader sind die Hunde, die die Befehle des Schlittenhundeführers umsetzen und die Geschwindigkeit bestimmen, beziehungsweise Kurven und Richtungsänderungen einleiten.

Ist man als Hundebesitzer eher der Typ für Zughundesport mit ein oder zwei Hunden und möchte man kein teures Equipment kaufen, bieten sich Canicross oder auch Bike- bzw. Scooterjöring an. Im Winter auf Schnee gibt es auch die Möglichkeit, Skijöring zu betreiben.

HUNDESSPORTARTEN LANGE ANDAUERENDE BELASTUNGEN

Canicross bedeutet, dass der Hundeführer mit dem Hund läuft, das heißt ohne Schi, Rad oder Scooter, während beim Bike- oder Scooterjöring der Hundeführer auf dem entsprechenden Gefährt sitzt. In unseren Breitengraden ist der Zughundesport zum

regelrechten Trendsport geworden. Der Vorteil liegt klar auf der Hand, jeder kann es immer und überall betreiben. Man braucht keinen Trainingsplatz, kann unabhängig von Kurszeiten oder Wochentagen trainieren. Auch wenn die meisten Sportler, die Turniere starten, eine Gruppe haben, mit der sie intensiver trainieren, ist es doch immer noch ein Sport, der auch sehr individuell betrieben werden kann.

Doch wo ein Vorteil ist, ist auch ein Nachteil: Laufhundesportarten sind Sportarten, die aufgrund der Hitze eher im Herbst, Winter und am Anfang des Frühlings betrieben werden. Die Einschränkung besteht also in der Jahreszeit.

Belastungen im Zughundesport

In dieser Sportart müssen die Hunde besonders ausdauernd sein. Hunde, die gerade erst beginnen, sollten langsam an den Sport herangeführt werden. Wichtig ist vor allem, dass der Hund ein gewisses Alter erreicht hat, bevor man intensiv zu trainieren beginnt. Anforderungen an den Körper stellt dieser Sport vor allem an das Herz-Kreislaufsystem und an die Atmung.

Außerdem wird die Energiebereitstellung im Muskel gefordert. Je weniger ausdauernd der Hund ist, je weniger gut das Energiebereitstellungssystem funktioniert, desto verletzungsanfälliger wird der Hund nach einer gewissen Zeit.

Problematisch ist vor allem die Gefahr der Überhitzung. Je wärmer und feuchter die Luft ist, desto schneller überhitzt der Körper des Hundes.

Weitere Belastungen sind regelmäßige mittelstarke Belastungen der Gelenke aufgrund der schnellen Bewegung.

Besonders wenn der Hund galoppiert oder bergab läuft, wird die Vorhand bei jedem Schritt belastet. Nicht so intensiv wie bei Sprüngen, aber dafür deutlich öfter. So kann es zu frühen Verschleißerscheinungen kommen, vor allem, wenn die Hunde keine oder zu kurze Regenerationsphasen haben.

Durch die stetige Belastung kann es zu Ballen- oder Krallenabrieb und offenen Wunden an den Pfoten kommen. Wheeler, also die Hunde, die direkt vor dem Schlitten eingespannt sind, beanspruchen die Hinterhand- und Lendenwirbelsäulenmuskulatur besonders stark. Deshalb machen sich Probleme im hinteren Bereich des Bewegungsapparats oft erst bemerkbar, sobald die Hunde auf Zug laufen. Solange sie frei laufen, ist alles okay und dann zeigen sich mit dem Anspannen erste Probleme. Röntgen zeigen dann nicht selten angeborene/vererbte Hüftgelenks- oder Lendenwirbelsäulenerkrankungen. Beim Bergablaufen muss die Vorhand besonders stark abbremsen. Der Druck wird vor allem vom Bizeps aufgefangen, so kann es auch bei Zughunden zu Bizepssehnerkrankungen kommen. Der Trizeps als Antischwerkraftmuskel muss ebenfalls deutlich mehr Arbeit leisten, was zu Verspannungen führen kann.

HUNDESSPORTARTEN LANGE ANDAUERENDE BELASTUNGEN

Schlittenhunderassen sind Hunde, die einerseits sehr effizient hohe Geschwindigkeiten im Pass laufen können. Außerdem fehlt ihnen im Galopp oft die Flugphase, wodurch die Zugleistung verbessert wird. Generell wird beim Ziehen selten eine Flugphase im Galopp sichtbar, denn das würde die Zugkraft einschränken.

Eine weitere Belastung betrifft das Organsystem: Einerseits entwickeln trainierte Zughunde natürliche eine Herzvergrößerung, teilweise ist sogar ein Herzgeräusch hörbar, wenn der Hund abgehört wird. Andererseits neigen Schlitten- und Zughunde dazu, Magengeschwüre zu entwickeln. Der Untergrund hat einen großen Einfluss auf die Belastungen der Gelenke.

MANTRAILING/SUCHARBEIT

Die Nase einzusetzen liegt vielen Hunden im Blut, was uns beim Spaziergang leider nur allzu oft bewusst wird, wenn der Hund plötzlich einer Wildspur folgen will. Es ist also in gewisser Form sehr artgerecht, seinem Hund diese Beschäftigungsmöglichkeit zu bieten und ihn dadurch nicht nur körperlich, sondern auch geistig auszulasten.

Es gibt sehr viele Möglichkeiten der Sucharbeit: Zielobjektsuche, Fährten, Mantrailing und Geruchsunterscheidung sind nur einige der Dinge, die die Riechleistung des Hundes ausnützen.

Dem Hund zuzusehen, wie er mit seiner Nase arbeitet, ist das Eintauchen in eine eigene, für uns ganz unverständliche Welt und extrem spannend. Beim Mantrailing soll der Hund anhand eines ihm zuvor präsentierten Gegenstandes eine Person finden. Der Gegenstand kann zum Beispiel ein Taschentuch, ein Pullover oder eine Haarbürste sein und dient als Geruchsträger für den Hund.

Wichtig ist, dass der Geruch auch tatsächlich der vermissten Person eindeutig zuzuschreiben, also nicht „kontaminiert“ mit dem Geruch einer fremden Person, ist. Zu Beginn des „Trails“ (= die Spur der Person) bekommt der Hund an dem Ort, an dem die vermisste Person zuletzt gesehen wurde, den Geruch und nach dem Suchkommando geht es auch schon los.

Der Hund soll den frischesten Weg der Person genau verfolgen und das Ziel ist, die Person auf diesem Weg anzutreffen oder zumindest die Richtung, in die die Person unterwegs ist, einzugrenzen. Am Ende soll die vermisste Person angezeigt werden. Sind die Trails sehr lange, teilen sich mehrere Hunde die Strecke auf, denn die Sucharbeit ist sehr fordernd und verlangt den Hunden alles ab. Oftmals wird im realen Rettungseinsatz der Trail mit einem zweiten Hund oder mehreren Hunden überprüft, um sicher zu sein, dass die Richtung stimmt.

Der Unterschied zur Flächensuche der Rettungshundearbeit besteht darin, dass der Hund durchgängig an der Leine ist und der Hundeführer den Hund auf seinem Weg begleitet. Die Schwierigkeit besteht deshalb vor allem darin, den Hund und sein Verhalten richtig zu lesen und möglichst nicht zu beeinflussen in seinen Entscheidungen.

Wie der Hund sucht, bleibt dem Hund selbst überlassen, er darf mit hoher oder tiefer Nase suchen, es gibt hier keine Vorgaben. Meist hängt es vom Alter des Trails und von den speziellen Umgebungsbedingungen ab, wie der Hund sucht, und natürlich spielen auch die Erfahrung und das Training eine große Rolle.

Der Vorteil dieser Sportart ist, dass sich meiner Meinung nach die Bindung zwischen Hund und Besitzer stark verbessert und die Teamarbeit gefördert wird. Der Besitzer lernt, seinen Hund extrem gut zu lesen, denn das ist wichtig für die Suche. Und der Hund verbringt mit seinem Herrchen oder Frauchen eine intensive Zeit. Der Nachteil ist, dass das Training sehr viel Zeit in Anspruch nimmt und immer zumindest eine weitere Person dabei sein muss, man kann also nicht mal eben schnell für sich selbst einen „Trail legen“. Die meisten Mantrailer wissen, dass man sich an einem Trainingstag nicht mehr viel vornimmt. Möchte man beim Mantrailing nah an den realen Einsatz herankommen, erfordert das Training auch eine gewisse Vorbereitung. Die Orte sollten gewechselt werden und der Hund sollte die Möglichkeit haben, verschiedene Personen zu suchen (auch ihm unbekannte Personen).

Prinzipiell ist Mantrailing aber eine sehr fordernde Sportart, sowohl geistig als auch körperlich wird den Hunden alles abverlangt. Passt man die Trails aber entsprechend an, können auch alte Hunde oder Hunde mit Handicap Mantrailing ausüben.

Im Gegensatz zum Mantrailing soll der Hund bei der typischen Fährtenarbeit mit tiefer Nase suchen, da es hier um das Verfolgen einer Spur anhand von Bodenverletzungen

geht. Der Geruch der Person, die die Fährte legt, ist hier also egal, auch der Besitzer selbst, der dann bei der Suche die Leine hält, kann die Spur vorbereiten. Auf der Fährte werden je nach Können des Hundes Winkel eingebaut, die der Hund genau auslaufen soll und für fortgeschrittene Hunde gibt es auf der Fährte auch Gegenstände, die angezeigt werden müssen.

Zielobjektsuche als Beispiel für die Gegenstandssuche ist eine Sportart, die es schon länger gibt, in ihrem Bekanntheitsgrad aber erst jetzt steigt. „Erfunden“ wurde sie 2005 von Thomas und Ina Baumann. Ziel war es, Hunden und ihren Menschen eine Möglichkeit zu geben, über das Verwenden der hundeeigenen Instinkte sowohl körperliche als auch geistige Auslastung zu erreichen.

Bei der Zielobjektsuche (ZOS abgekürzt) soll der Hund einen zuvor konditionierten Gegenstand in einem Suchbereich mit mehreren möglichen Verstecken finden. Der Suchbereich kann eine Wand mit Löchern sein, ein Trümmerfeld oder auch eine Wiese. Der Gegenstand kann groß oder klein sein, meist werden Gegenstände wie Büroklammern, Korken oder spezielle Holzstückchen verwendet.

Der Hund soll den gefundenen Gegenstand anzeigen, indem er sich davor hinlegt und mit der Nase darauf deutet, ähnlich wie es Sprengstoff- oder Drogensuchhunde machen. Beim Suchen wird der Körper hauptsächlich dadurch belastet, dass das Suchgelände uneben ist. Im Gegensatz zur Fläche oder Trümmerarbeit ist der Hund beim Mantrailing und bei der Fährtenarbeit immer an der Leine und kann deshalb kein extrem schnelles Tempo anschlagen. Normalerweise wird in dieser Form der Suche die Spur auf dem Boden verfolgt, das heißt es gibt nur selten Sprünge.

Fährtenarbeit und Mantrailing fordern vor allem die Ausdauer des Hundes, wobei Mantrailing über eine größere Distanz ausgeübt wird. Das Herz-Kreislaufsystem und die Energiebereitstellung im Muskel sollten hier auch außerhalb des Sports trainiert werden, damit der Hund vor Ermüdungserscheinungen und damit vor einem erhöhten Verletzungsrisiko geschützt wird.

Beim Mantrailing ist das Gelände zumindest im Ernstfall nicht bekannt, daher kann es hier zu Verletzungen kommen, wenn der Hund während der konzentrierten Suche auf unerwartete Hindernisse wie gespannte Drahtzäune, Löcher, Hänge oder Gräben trifft. Die Belastungen beim Suchen betreffen auch die mentale Seite. Hier wird der Sport nicht nur bei Schönwetter und tagsüber ausgeübt. Der Hund und dessen Hundeführer müssen jederzeit bereit sein, egal ob tagsüber oder nachts, egal ob bei Hitze, Regen oder Schnee. Brachycephale Hunde (z. B. Französische Bulldoggen) laufen besonders an heißen Tagen schneller Gefahr, während der Suche zu überhitzen und sollten daher besonders genau beobachtet werden. Auch Hunde mit Erkrankungen des Herz-Kreislauf- oder Atemsystems sollten diese Sportart nur mit Vorsicht ausüben. Die Trails sollten dann entsprechend an den gesundheitlichen Zustand des Hundes angepasst werden. Eine körperliche Belastung ist die Körperhaltung, die der Hund über eine längere Zeitdauer einnimmt. Während der Hund sich beim Mantrailing frei entscheiden kann, wie er den Kopf trägt, wird er doch von den Geruchspartikeln in gewissem Ausmaß dazu gezwungen, den Kopf je nach Witterungsverhältnissen und dem Alter des Trails tiefer zu tragen.

Bei der Fährtenarbeit ist dies sogar unbedingt nötig und die Suche mit hohem Kopf wird hier mit Punkteabzug bewertet. So wird einerseits bei jedem Schritt die Vorhand etwas mehr belastet (der Körperschwerpunkt wandert nach vorne und die Vorhand muss mehr Gewicht stemmen), andererseits kann es zu Verspannungen in der Nackenmuskulatur kommen. Beim Mantrailing sollte stets Kontakt zum Hundeführer über die Suchleine erfolgen, das heißt der Hund läuft an gespannter Leine. Die Leine sollte den Hund zwar nicht zurückhalten, trotzdem ist der Zug bei manchen Hunden recht beachtlich. Deshalb sollte beim Trailen unbedingt ein gut passendes

Geschirr ausgewählt werden, damit Muskeln und Gelenke des Hundes möglichst wenig eingeschränkt sind. © <https://dogtisch.academy/ausbildung-fitnesstrainer>

✓ TRICK 😊 Gib Laut

Dieser Trick macht Eindruck, denn auf das Signal "Gib Laut" hin wird der Hund laut bellen. Üben können Sie dies, indem Sie Ihren Hund im richtigen Moment, in dem er dieses Verhalten zeigt, belohnen. Belohnen Sie aber nicht, wenn er unerwünscht bellt. Sonst würden Sie dies nur verstärken. Es bietet sich an, das Bellen selbst zu provozieren, indem Sie z.B. sein Lieblingsspielzeug halten und ihn nicht heranlassen. Spielen Sie vorher ein anderes Spiel, das ihn etwas motivieren lässt. So steigt die Wahrscheinlichkeit, dass er bellt. Steht der Hund vor Ihnen und bellt, belohnen Sie dies. Er wird schnell verstehen, dass es erwünscht ist, dass er bellt. Später können Sie das Signal "Gib Laut" einführen, damit er das gezielte Bellen mit dem Wortsignal verknüpft.

✓ Kleine Tipps

Beschwichtigungssignale erkennen

Hunde setzen Beschwichtigungssignale gezielt ein, um Konflikte zu deeskalieren. So wollen sie Stress, Bedrohung und mögliche Probleme mit Artgenossen, aber auch mit uns Menschen frühzeitig vermeiden. Das Erkennen der Signale müssen wir als Hundehalter erst lernen – je besser wir darin sind, umso früher erkennen wir Stresssituationen für den Hund und können diese vermeiden. Ein mögliches Signal ist das Abwenden des Kopfes. Sind wir ihm zu nah, entzieht der Hund sich mit dem Kopf aus der Situation. Auch ein Über-die-Schnauze-Lecken oder Gähnen kann auf eine Beschwichtigung deuten. Beobachtet Euren Hund im Alltag und nehmt bewusst wahr, wenn Euer Hund diese oder jene Signale anzeigt. Steht er in einem Konflikt?

Ehrgeiz richtig dosieren

Diese Situation kennt Ihr? Das Training läuft gerade richtig gut und Ihr wollt eigentlich gar nicht aufhören, sondern noch eine Übung mehr machen? Doch leider passiert es häufig, dass genau diese Übung dann schief läuft. Der Hund ist überfordert und kann das von Euch gewünschte Verhalten nicht mehr zeigen. Manchmal sind es aber auch die Hunde, die immer weitermachen wollen, obwohl sie bereits gestresst oder müde sind. Den eigenen Hund zu überfordern kann sehr schnell passieren. Vor allem, wenn wir uns über die Erfolge freuen und der Hund scheinbar weiterarbeiten möchte. Trainiert lieber in kleinen Einheiten und dafür öfter, anstatt alles auf einmal zu machen. Die konsequente und regelmäßige Wiederholung ist das Wichtige im Training.

Entspannungstraining

Damit Euer Hund in bestimmten Situationen entspannter reagieren kann, könnt Ihr ihn mithilfe verschiedener Entspannungsübungen ruhiger werden lassen. Eine Möglichkeit dafür wäre, den entspannten Zustand des Hundes auf ein Signal zu setzen. Beginnt damit, den Hund in dem Moment mit ganz langsamen Bewegungen zu streicheln, wenn er ganz zur Ruhe gekommen ist. Das wird wahrscheinlich abends sein, wenn auch Ihr Feierabend habt. Streichelt ihn so lange, bis er komplett entspannt auf seinem Kissen oder Decke liegt. Erst dann dürft Ihr ein ausgewähltes Signal aussprechen. Wiederholt diese Übung

regelmäßig. Steht Euer Hund zwischendurch auf, lasst ihn ruhig gehen. Denn schließlich soll die Übung zur Entspannung führen und nicht erzwungen werden. Bitte achtet darauf, dass niemand Euch dabei stört, wenn Ihr übt. Dann ist es keine Entspannung mehr, sondern eine Verknüpfung mit einer aktiven Situation, die wir eher vermeiden wollen. Viel Spaß beim trainieren.

Schleppleine

Schleppleinen für einen sicheren Halt

Eine gute Schleppleine sollte:

- sicher in der Hand liegen
- beim Durchrutschen keine Verbrennungen erzeugen
- leicht zu reinigen sein sowie
- wasserabweisend
- robust und reißfest
- denkt an Handschuhe

Mit Empfehlungen ist das immer so eine Sache, jeder muss seine Leine „finden“, Leinen aus Biothane oder die klassische Lederleine, welche aber etwas aufwändiger zu pflegen ist, oder tolles Material aus Nylon. Achtet unbedingt darauf, dass sie nicht zu schwer für Euren Hund ist. Lasst Euch in Eurem Fachhandel ausgiebig beraten, ihr werdet mit Sicherheit etwas passendes finden 😊

Sit-ups

Sit-ups trainieren die Bauchmuskeln und sind eine der bekanntesten Fitnessübungen. Ihr beginnt, indem Ihr Euch auf den Boden setzt und die Beine anwinkelt. Legt Euch mit Eurem Oberkörper auf den Boden und geht in gleichmäßiger Bewegung und mit angespannten Bauchmuskeln nach oben Richtung Knie und wieder zurück, aber ohne dabei jedes Mal den Oberkörper ganz abzulegen. Euren Hund könnt Ihr in diese Übung miteinbinden, indem er zu Euren Füßen sitzt und jedes Mal, wenn Ihr hochkommt, Euch die Pfote gibt – Variation: abwechselnd links/rechts. Das klingt leichter als es ist, denn der Hund kennt das Signal „Gib Pfote“ nur bislang, wenn Ihr dabei nicht für ihn komische Bewegungen am Boden macht, er muss den Kontext erst neu erlernen. Viel Spaß dabei!

Abendliche Unruhe

Leidet Euer Hund in den Abendstunden an Unruhe, kann dies unterschiedliche Ursachen haben. Vielleicht ist der letzte Gang, bei dem sich der Hund lösen konnte, schon zu lange her? Auch die Einflüsse von Krankheiten oder von Medikamenten können dafür sorgen, dass der Hund vermehrt trinken und sich somit öfter lösen muss. Ebenfalls können Krankheiten oder Medikamente als Nebenwirkung unruhiges Verhalten und Schlafstörungen mit sich bringen. Ist dies nicht der Fall, kann sich vielleicht auch ein Gewitter ankündigen. Hunde merken das schon viel früher als wir Menschen. Wenn der Hund bei Gewitter dann auch noch unsicher ist, wird seine Unruhe wahrscheinlich noch stärker. Bleibt selbst ruhig und leistet dem Hund Gesellschaft.

✓ MMHHHHHHHHH 😊

→

Kokosöl

Kokosöl ist wegen seines breiten Anwendungsspektrums sehr beliebt. Ob bei der äußeren Anwendung oder zum Einnehmen – das Kokosöl ist ein echter Allrounder. Es handelt sich dabei um eine weiße feste Masse, die erst bei Raumtemperatur weich wird. Sie hat einen hohen Anteil an Vitaminen und Mineralien und besitzt antibakterielle Eigenschaften. Sie können es bei Ihrem Hund einsetzen, um sein Fell weicher zu machen oder um trockene bzw. Wund gescheuerte Haut zu beruhigen. Im Winter eignet sich Kokosöl zur Pflege der Pfoten. Sie können es nicht nur bei trockenen Pfoten nutzen, sondern auch als Schutz vor Streusalz. Innerlich angewendet ist es ideal bei Mundgeruch oder als Ergänzung zur Zahnpflege. Dafür mischen sie einfach etwas Kokosöl unter die Hundezahncreme. ©Ziemer&Falke Bewährte Hausmittel

Gedörktes

Getrocknete Snacks geben Sie Ihrem Vierbeiner bestimmt immer mal. Dies kann man auch leicht selber machen: Mit einem Dörrofen oder auch im Backofen. Auf diese Weise können Sie Fleisch verschiedener Art, wie mageres Rindfleisch, Lunge, Hähnchenbrust, Hähnchenmägen und -herzen oder auch Apfelringe und Bananenscheiben trocknen. Im Grunde lässt sich fast alles dörren, wichtig ist nur, dass es möglichst wenig Fett enthält und Sie es gleichmäßig dünn schneiden, damit es nicht allzu lange dauert. Auch vermeidet man, dass es im Inneren noch feucht ist und somit schnell verdirbt z.B. Hackfleisch eignet sich dafür eher schlecht. ©Ziemer&Falke Liebe geht durch den Magen

Kamillentee

Der Kamille werden entzündungshemmende, antibakterielle und auch krampflösende Eigenschaften zugesprochen. Nutzt Ihr dieses Hausmittel als Tee, kann es Eurem Hund bei Magen- und Darmbeschwerden helfen. So lindert und entspannt es die verkrampften Muskeln und wirkt beruhigend auf das Verdauungssystem. Ihr könnt Kamillentee aber auch unterstützend einsetzen, wenn der Vierbeiner Bauchschmerzen oder gar Durchfall hat. Verschlimmern sich jedoch diese Symptome, ist auf jeden Fall der Tierarztbesuch angeraten. Äußerlich können kleine Wunden oder Hautabschürfungen mit in Kamillentee getränkten Umschlägen behandelt werden.

Viel Spaß beim Lesen - Eure

